

Meine Herren, es scheiden mit dieser Buchhändlermesse:

Aus dem Wahlausschuß: Herr Fritz Borstell-Breslau, Vorsitzender, und Herr Georg Abel-Leipzig.

Aus dem Verwaltungsausschuß: Herr Dr. Dürr, Vorsitzender, und Herr Justus Raumann, beide in Leipzig.

Aus dem Rechnungsausschuß: Herr Theodor Lampart-Augsburg, Vorsitzender, und Herr Arndt Meyer-Leipzig.

Aus dem Vereinsausschuß: Herr Wilhelm Koebner-Breslau und Herr Justus Raumann-Leipzig.

Meine Herren, alle diese ausscheidenden Mitglieder haben sich um die Interessen des Börsenvereins in dem letzten Vereinsjahre verdient gemacht, und ihnen allen spreche ich hier namens des Börsenvereins Dank aus. Ich teile bei der Gelegenheit noch mit, daß in den Vereinsausschuß gewählt worden:

Von den Vertretern der Orts- und Kreisvereine: Herr Bernhard Hartmann-Elberfeld (wiedergewählt), Herr Lucas Gräfe-Hamburg, Herr Karl Schöpping jun. München.

Vom Deutschen Verlegerverein: Herr Gustav Fischer-Jena (Wiederwahl).

Vom Leipziger Verlegerverein: Herr Carl Geibel (Wiederwahl).

Meine Herren, wir kommen zu Punkt 7 unserer Tagesordnung:

Bericht des Vorstandes über den Beschluß der Hauptversammlung Kantate 1891:

Die Hauptversammlung beschließt, den Vorstand zu beauftragen, den Antrag des Vereins Dresdener Buchhändler einer sorgfältigen Prüfung auf seine Durchführbarkeit sowohl nach finanzieller, als auch nach technischer Seite zu unterziehen und der nächsten ordentlichen Hauptversammlung darüber Bericht zu erstatten, und ich ersuche Herrn Dr. Adolph Geibel, im Namen des Vorstandes Bericht darüber zu erstatten.

Herr Dr. Adolph Geibel: Meine Herren! In der vorigen Hauptversammlung hatte der Verein Dresdner Buchhändler beantragt, das „Verzeichnis der Neuigkeiten des deutschen Buch- und Kunsthandels im Börsenblatt, sowie die Herausgabe von monatlichen, vierteljährlichen, halbjährlichen und andern Bücher- und Kunstkatalogen durch die Geschäftsstelle des Börsenvereins selbst besorgen zu lassen“, und die Hauptversammlung hatte beschlossen, „den Antrag dem Vorstande mit dem Auftrage zu überweisen, ihn einer sorgfältigen Prüfung auf seine Durchführbarkeit sowohl nach finanzieller als nach technischer Seite zu unterziehen und der nächsten Hauptversammlung darüber Bericht zu erstatten.“

Indem der Vorstand diesem Auftrage hiermit nachkommt, beehrt er sich, die Ergebnisse seiner sorgfältigen Prüfung in Nachfolgendem darzulegen.

Die erste Frage, die sich der Vorstand zu beantworten hatte, war die, ob die Tendenz des Antrages sich mit unsern Satzungen in Einklang bringen ließe. Diese Frage mußte bejaht werden. Wenn der Zweck des Börsenvereins in der Pflege und Förderung des Wohles des Deutschen Buchhandels liegt, so darf wohl gesagt werden, daß die Schaffung einer musterhaften Bibliographie zu den erstrebenswerten Zielen des Börsenvereins gehört. Daß dieser Wunsch während der Amtszeit des gegenwärtigen Vorstandes zum Ausdruck kam, konnte diesem nur der erfreuliche Beweis dafür sein, daß der antragstellende Verein und mit ihm die Mehrheit der Hauptversammlung von der Ueberzeugung durchdrungen waren, die schweren Kämpfe im Innern des Börsenvereins seien im Ganzen überstanden und überwunden und der Verein sei hinreichend kräftig, um neuen Aufgaben sich zu unterziehen und dieselben befriedigend zu lösen. Obwohl sich der Vorstand dieser Auffassung der allgemeinen Lage nicht anschließen konnte und obwohl er Bedenken dagegen hatte, zu seinen zahlreichen Aufgaben auch noch eine so schwierige und verantwortungsvolle zu übernehmen, so glaubte er doch untersuchen zu müssen, ob die Einrichtungen und der Vermögensstand des Vereins die Durchführung des großen Unternehmens gegenwärtig gestatteten.

Der Vorstand hat den Dresdner Antrag, um ihn kurz so zu nennen, nicht in zwei Teile getrennt, von denen sich der erste auf das Verzeichnis der Neuigkeiten im Börsenblatt, der andre auf die Herausgabe der Kataloge beziehen würde, wenn auch mit der Ausführung des ersten Teiles die ideale Aufgabe, für eine möglichst vollkommene Bibliographie die Grundlagen zu schaffen, gelöst wäre; sondern er hat die beiden Teile des Antrages so, wie der Vertreter, Herr Dr. Ehlermann ihn dargelegt hat, als ein Ganzes aufgefaßt und behandelt. Er mußte sich die Fragen vorlegen:

1) ist das nötige Geld verfügbar?

2) sind die nötigen Kräfte vorhanden?

War eine der Fragen zu verneinen, so mußte das ganze Projekt fallen.

Was zunächst die Geldfrage betrifft, so muß der Vorstand dieselbe von vornherein verneinen. Man könnte sich wohl darauf berufen, daß ein Verein, der ein Vermögen von 700 000 \mathcal{M} und einen jährlichen Zuwachs von 30 000 \mathcal{M} aufweist, in der Lage ist, in einem seinen allgemeinen Zwecken dienenden Unternehmen 200 000 \mathcal{M} anzulegen, vorausgesetzt, daß diese Anlage sich hinlänglich verzinst. Die eben genannte Summe dürfte das Mindestfordernis darstellen. Denn zu der Abfindungssumme, die dem bisherigen Katalogverleger zu zahlen wäre, tritt noch das Erfordernis für den Bau oder die kapitalisierte Miete der notwendigen, jetzt nicht vorhandenen Räume hinzu. Ist, wie gesagt, die Möglichkeit, eine derartige Summe, wenn sie sich verzinst, aufzubringen, nicht zu läugnen, so kann sich der Vorstand doch nicht entschließen, Ihnen diese schwere Belastung des Vereinsvermögens, von dem übrigens nur gegen 100 000 \mathcal{M} flüssig sind, anzuraten, so lange nicht ein großer Teil der gegenwärtig über 500 000 \mathcal{M} betragenden Schulden des Vereins abgestoßen ist. Bleiben alle Verhältnisse weiter so günstig, wie bisher, so wird sich der Vermögenszuwachs vom nächsten Jahre an um ca. 25 000 \mathcal{M} , nämlich um die Tilgungsquote unsrer Hypothekenschuld, verringern, d. h. auf ca. 5 000 \mathcal{M} zurückgehen.

Aber auch die Personenfrage gibt zu schweren Bedenken Anlaß. Wenn auch der Vorstand das harte Urteil des Herrn Georg-Hannover, „es fehle im Buchhandel an Männern, welche bibliographische Arbeiten machen können“, nicht unterschreibt, so muß doch so viel zugegeben werden, daß es schwer fallen dürfte, Kräfte zu finden, die der Aufgabe gewachsen sind. Die Bibliographie des Börsenvereins würde, sehr zu ihrem Nachteil, auf Jahre hinaus die Ungeübtheit ihrer Bearbeiter verraten. Vielleicht daß im Hinblick auf ein künftiges Hereinziehen auch dieser Thätigkeit in die Aufgaben des Börsenvereins sich dieser oder jener Berufsgenosse mit der schwierigen Materie erfolgreich beschäftigen wird — im gegenwärtigen Zeitpunkte würden zwar Stoff und Handwerkszeug vorhanden sein, es möchte aber an Meister und Gesellen fehlen.

Die oben gestellten Fragen sind demnach nicht zu bejahen. Doch gibt der Vorstand zu, daß der Versuch unternommen werden müßte, wenn sich der Börsenverein in einer Zwangslage befände, wenn der jetzige Zustand ein unerträglicher wäre und mit Sicherheit vorausgesehen werden könnte, daß der Börsenverein nicht nur etwas Gleichwertiges,